

Ingleich amtliches Preisblatt für den Kreis Limburg und für die in der neutralen Zone liegenden, von ihren Preishauptstädten abgetrennten Ortschaften der Kreise Unterlahn, Unterfarnum, Rheingau und St. Goarshausen.

Verantwortlicher Redakteur Franz Wittenberg,
Druck und Verlag der Anna Schindler'schen Verlag und Buchdruckerei
in Hamburg a. d. Bohn.

Anzeigenpreis: die 600kaltene 8-Millimeterzeile oder deren Raum 50 Pfg. Die 91 mm breite Reflamezeile 150 Pf.

83. Zabrano

Scharfe Gegensätze zwischen den Alliierten.

Prag, 21. April. (BZ.) Der kommunist Holz wurde mit acht Genossen unter starker militärischer Eskorte aus Eger über Böhmen nach Jitschin geschafft. Seine Ueberführung nach Jitschin ist, obwohl das Kreisgericht in Eger als Strafgericht zuständig wäre, deshalb erfolgt, weil Eger zu nahe an der Grenze und dem Tätigkeitgebiet des Holz gelegen ist wo vermuthlich noch zahlreiche seiner Anhänger ihre Anwesenheit treiben. Dem „Prager Tageblatt“ zufolge ist die Auslieferung des Holz jetzt noch nicht aktuell, weil Holz

sich zunächst wegen des Verbrechens öffentlicher Gewalttätigkeit vor den tschecho-slowakischen Gerichten zu verantworten haben wird. Bekanntlich hat Höbl bei seiner Verhaftung nach einer von ihm verborgenen Handgranate gegriffen, um sich seiner Verhaftung zu entziehen. Seine Auslieferung wegen der in Deutschland begangenen Straftaten wird also erst in Frage kommen, wenn Höbl von den tschecho-slowakischen Gerichten rechtskräftig von den ihm zur Last gelegten Delikten freigesprochen werden sollte, oder für den Fall seiner Verurteilung erst nach Verbüßung der über ihn verhängten Strafe.

Vor dem Generalstreik in Elßaß-Lothringen.

Paris, 21. April. (WZ.) Nach einer Privatmeldung der „Humanité“ wird morgen in ganz Elßaß-Lothringen der Generalstreik proklamiert werden, wenn bis dahin der Konflikt mit den lothringischen Bergarbeitern nicht beigelegt ist. Trotz der Bemühungen des Präfekten in Reims seien die Unterhandlungen zu keinem Ergebnis gelangt. Nach einer Radiomeldung scheint der Generalstreik unvermeidlich, da die Hüttenwerke von Hagendingen 130 elßaß-lothringische Angestellte entlassen haben. Die öffentliche Meinung im Elßaß sympathisiert mit den lothringischen Arbeitern.

Ein Wohlsitz für den Kronprinzen.

Amsterdam, 21. April. (WZ.) Wie der „Telegraaf“ meldet, steht die holländische Regierung mit dem niederländischen reformierten Kirchenrat in Dordrecht (Bieringen) in Unterhandlungen über den Ankauf eines Pfarrhauses, das der dauernde Wohnplatz des normalen Kronprinzen bleiben soll.

Englische Kolonialkrogen.

Notterdam, 21. April. (WZ.) Laut „Coentia Standard“ soll eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt worden sein, die das Ziel verfolgt, im Juni Aufstände in Irland, Ägypten, Indien und Kanada hervorzurufen. Der Plan stamme aus dem Hauptquartier der Väter in New York, der als Artgasse zwei Millionen Pfund Sterling besitze. Agenten seien aus Amerika nach verschiedenen Ländern abgegangen. Es sollten sogar Versuche gemacht worden sein, Missionen aus Amerika nach Irland einzuschiffen.

7. Generalsynode der evangelischen Landeskirche.

VII.

Berlin, 20. April. Die 7. Sitzung wird 4.15 Uhr mit Gebet des Superintendenten Trommsdorff eröffnet. Auf Grund einer Eingabe des Evangelischen Bundes berichtet Superintendent Klingender-Paderborn (konf. Gruppe) über die neue Missions-Gesetzgebung der katholischen Kirche. Die Änderungen des kanonischen Rechtes, die auf Forderung der deutschen Bischöfe 1906 eingeführt waren, sind aufgehoben. Durch das Bischofsamt 1918 eingeführte neue katholische Recht werden alle evangelisch getrauten Ehen für „wilde Ehen“ erklärt. Das hat auch auf katholischer Seite in Deutschland peinliches Aufsehen erregt, aber auf eine katholische Bewegung zur Zurücknahme ist ebenso wenig zu hoffen, wie auf ein Eingreifen des Staates. Auch Geh. Konsistorialrat Dr. Scholz hielt in dem Appell aus evangelischem Bewußtsein und der evangelischen Gemeindevorstellung den einzigen Weg zur Abhilfe. Man müsse immer wieder die Öffentlichkeit aufrufen. Ganz ähnlich liegen die Dinge auf dem Gebiete der Wiedertaufe evangelisch Getaufter. Superintendent Klingholz-Engelskirchen (Ev. Vereinigung) spricht als Diasporapfarrer von schlimmen Erfahrungen. Die Synode spricht ihre Entrüstung über das katholische Verfahren aus und wendet sich an die kirchlichen Behörden, die Presse, Pfarrer, Gemeindevorstände und Vereine mit der Bitte, die evangelischen Interessen aufrechtzuerhalten und sorgfältig zu wahren. Superintendent Bietler-Charlottenbrunn (Pos. Union) berichtet über den Wunsch der Berliner evangelischen Arbeitervereine, die Geistlichen möchten sich von politischer Tätigkeit zurückhalten. Er wandert sich, daß die Arbeitervereine, wenn sie im Einzelfall Anstoß nahmen, sich nicht mit den betreffenden Geistlichen zu verständigen gesucht haben. Heute sei eine politische Tätigkeit kaum zu vermeiden um der Kirche willen. Allerdings müsse das Recht politischer Tätigkeit den Vertretern aller Parteien zugestanden werden. Freilich sei nicht jeder Pfarrer dazu befähigt und also berechtigt. Im Auftrag des Ausschusses beantragt er, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Dr. Philipp (Pos. Union) stimmt dem zu. Die Theologen in den Parlamenten verdienen Dank und seien unentbehrlich, dadurch sei auch ihr Anschluß an politische Parteien nötig. Professor Steinbed (Pos. Union) fordert

unter Zustimmung aus der Synode, daß die Geistlichen sich jedenfalls in der Predigt und sonstiger Amtsausübung politischer Stellungnahme zu enthalten haben. Darauf wird der Antrag des Ausschusses angenommen. Pfarrer Kruczel-Breslau (Pos. Union) berichtet über den Antrag der sächsischen Provinzialsynode, betreffend Ruhegehalt der Pastoren und Küster, der dem Oberkirchenrat als Material überwiesen wird; inzwischen werden die Gemeinden gebeten, von sich aus eine möglichst weitgehende Fürsorge für ihre Beamten und ihre Hinterbliebenen zu üben. General-Superintendent Kottelbohm-Breslau (Ev. Vereinigung) berichtet ausführlich über den Kampf gegen die Beschränkung der Geburten. Er würdigt die wirtschaftlichen Gründe des sittlichen Notstandes, legt aber den Nachdruck auf die Selbstsucht und Genußsucht, die sich über die Verantwortung Gott, der Familie und dem Volkstum gegenüber hinwegsetzt. Die Aufgabe der Kirche sei die Wesenspflege, soziale Maßnahmen gegen die Wohnungsnot seien zurzeit kaum möglich, aber die kirchlichen Behörden sollten geistliche Maßnahmen gegen den Vertrieß von Bevölkerungsmitteln anregen. Superintendent Klar-Belgrad (Pos. Union) wünscht, daß die Frage in den Kreisnorden zur Verhandlung gebracht werden möchte. Er wünscht vollständige Schriften, Flugblätter, die man in Traubeln einlegen könne usw. Der Staat, der diese Not mit seinen Mitteln im Kernpunkt nicht anpacken kann, bedarf gerade hier der Hilfe der Kirche. Dr. Rodette-Schwelm wendet sich an die Hebammen, die zur Mitarbeit bei der religiös-sittlichen Erziehung herangezogen werden müßten. Dr. Weber-Bonn spricht in temperamentvollen Ausführungen über die Volksgefahr, die vom Kino ausgeht. Nachdem nun das Volkspielgesetz angenommen ist und den religiösen und sittlichen Lebensinteressen unseres Volkes Rechnung trägt, müssen die kirchlichen Gemeinden sich der Durchführung des Gesetzes mit ganzem Herzen annehmen; Kinoauslässe müssen die Ausführung der geistlichen Bestimmungen überwachen. Präsident Dr. Moeller berichtet über die bisherige Mitarbeit des Deutschen Ev. Kirchenausschusses in der Kinogehegung und verspricht die kräftige weitere Fürsorge der kirchlichen Behörden. Dr. Weber beantwortet ferner seinen Antrag, einen ständigen sozialen Ausschuss einzusetzen, dem nicht nur Synodalmitglieder angehören dürften, damit ein enger Band zwischen Kirche und evangelischer Arbeiterschaft geknüpft werde. Der Antrag wird der verfassunggebenden Versammlung als Material überwiesen. Anträge des Exekutiv-Vereins für innere Mission und der Evang. Arbeitervereine um Selbstunterstützungen konnten bei aller Anerkennung leider nicht bewilligt werden, weil die Mittel dafür nicht vorhanden sind. Geheimrat Oberbürgermeister Felsmann-Breslau empfiehlt die Annahme eines Gedenkturns zur Vermeidung der Wahlkreise für die sächsische Provinzialsynode. Superintendent Schlicht Brühl und Min. Direktor von Meyeren (Pos. Union) wünschen mit Rücksicht auf die außerordentlich großen Vorort-Synoden auch Brandenburg in das Gesetz aufzunehmen. Nach der Einwohnerzahl würden auf 16 e fünf Vorort-Kreisnorden 30, nach der Steuer 42 Vertreter auf der Provinzialsynode entfallen, während sie nur acht haben. Dafür tritt auch General-Superintendent Handler ein.

Lokaler und vermischter Cen.

Limburg den 23. April 1920.

Ein Mord? Eine geheimnisvolle Spur am Schapsberg hat in der Stadt allgemein die Gerüchte von einem Raubmord verbreitet. Bis jetzt liegen freilich keine Anzeichen für ein Verbrechen vor, wenn auch die Umstände als in hohem Maße verdächtig angesehen werden müssen. An der nordwestlichen Seite des Schapsberges in der Nähe des Licht- und Lustbades beginnt eine Spur, die von einem geschleierten Gegenstand herrührt und durch Wiesen und Felder zur Bahn führt schräg gegenüber dem Staffelfeld-Elektrizitätswerk. Die Spur ist an verschiedenen Stellen mit Blut belegt, von dem noch nicht festgestellt, ob es sich um Menschen- oder Tierblut handelt. Blutproben sind dem Laboratorium Lavarozel übergeben, dessen Feststellungen darüber entscheiden werden, ob der grauliche Verdacht eines Verbrechens an einem Menschenleben sich wirklich aufrechterhalten lassen. Am Anfangsort der Spur sind keinerlei Anzeichen für einen Kampf zwischen Menschen zu finden, so daß sehr wohl Möglichkeit besteht, daß ein Tier sich dort zur Bahn geschleppt hat oder geschleppt worden ist. Menschliche Fußspuren sind allerdings in der ganzen Fährte zu sehen, doch können diese von den ersten Leuten herrühren, die den verdächtigen Zeichen auf eigene Initiative nachgingen. Einen neuen Inhalt hat nun der Verdacht durch das Verschwinden des Stallschweizers des Herrn Landwirts Horn erhalten,

der sich vor zwei Tagen unter Mitnahme seiner sämtlichen eigenen Kleider sowie der Bettwäsche ohne Angabe eines Zieles entfernt hat und seitdem nicht wieder aufgetaucht ist. Die ganze Angelegenheit ist jedenfalls vorerst völlig dunkel. Die Polizei hat nichts unternommen, um Aufklärung zu schaffen. Dabei hat unser junger Polizeihund eifrig mitgewirkt, um die Spur sofort aufzunehmen und bis in das Wasser verfolgt. Wichtig ist nun, daß alle Anzeichen, die in irgend einer Beziehung zu der Angelegenheit stehen könnten, der Polizei mitgeteilt werden. Vor allem wäre es wichtig, über den Verbleib des Stallschweizers etwas zu erfahren.

Festgenommen wurden von der Polizei zwei Frauenzimmer, die sich planlos umhertrieben und einen sauberen Lebenswandel führten, ferner ein Mann, der eine geregelte Tätigkeit angeben zu können, tagelang am Bahnhof herumlungerte.

Beschlagnahmt wurden heute früh am Bahnhof eines hiesigen Händler über 800 Eier, die er nach Wiesbaden abgeben wollte, ohne im Besitz eines Gewerbescheines zu sein. Wir wollen bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß der Ankauf von Eiern für private Bedürfnisse zwar frei ist, der gewerbsmäßige An- und Verkauf aber der Genehmigung bedarf. Durch das fortwährende Verhandeln von Eiern in Wiesbaden, das heute von vielen Privatpersonen betrieben wird, werden die Preise dauernd in einer für den Durchschnittsgeldbeutel unerschwinglichen Höhe gehalten. Wir haben gar kein Interesse daran, unsere Eier zum Wohl von paar wilden Händlern in den Speisekellern der Wiesbadener Besatzung untergehen zu sehen.

Der Turnverein E. B. wird in seiner nächsten Versammlung am Samstag abend die Frage der Zusammenlegung der Turnhalle beraten.

Gewerbeverein für Nassau E. V. Nach den langen und bangen Kriegsjahren war es dem Verein zu erstemal wieder möglich, eine Generalversammlung abzuhalten. Dieselbe fand in diesen Tagen in unserer Stadt ihre Tagungsort. Zugleich war mit dieser Versammlung ein Gedächtnis an das 75jährige Bestehen des Vereines geknüpft. Am Montag abend versammelten sich der Vorstand und die Abgeordneten der einzelnen Ortsvereine in dem: Evangel. Gemeindehaus zu einer Gedächtnisfeier. Als Gastgeber erstreckte der Vorsitzende des Gewerbevereins Herr A. G. Brühl die Versammlung und begrüßte die Anwesenden, unter anderen die Ehrengäste Herr Schulrat Wagner, den langjährigen Leiter der Baugewerkschule Idstein, Herr Schulrat Roat, Regierungsrat des Nassauischen Schulwesens und Vorsitzender des Nassauischen Gewerbevereins, den Herrn Bürgermeister der Stadt Limburg, den Zentralvorstand und die Abgeordneten. Herr Bürgermeister Dr. Krämann von Limburg begrüßte dann die Versammlung als Oberhaupt der Stadt und hob die in den 75 Jahren erworbenen Verdienste des Gewerbevereins um das Wohl der Gewerbestände und die Heranbildung seines Nachwuchses hervor. Der Vorsitzende des Gewerbevereins, Herr Rechtsanwalt Dr. Bidel von Wiesbaden gab dann einen Überblick über die 75 Jahre Vereins-tätigkeit, anknüpfend an die Feier des 50jährigen Jubiläums in Wiesbaden. Zur Feier des Tages trug dann in erhebendem Maße der hiesige Männergesangsverein unter Führung seines Dirigenten, Herrn Eisenbahnwerkführer Dernbach, herrliche Männerchöre durchströmten den Raum und mußten sich der Verein zu Zugaben verstehen, zu denen er durch den regen Beifall der Anwesenden aufgefordert wurde. Nach der Begrüßungsrede dem Rückblick gewidmet wurde wurde auf der am folgenden Tage durch Beschluß der Statuten und einer neuen Vereinsorganisation die Grundgedanken, um dem Handwerk und Gewerbe in freier, von seinen geistlichen Bestimmungen eingetragenen Weise, die Richtlinien zu geben, auf welche es sich der Not der Zeit entsprechend zu einem machtvollen Faktor des öffentlichen Lebens gestalten kann. Der Gewerbeverein hat durch seine Leistung gezeigt, daß er in unserem Regierungsbezirk die Einrichtung ist, an der die Behörden und andere Staatsorganisationen nicht ohne weiteres und unbedacht vorbeigehen können. Möchte das Handwerk und Gewerbe in der Zeit richtig erfassen und den gezeigten Wegen folgend so vereinen, daß es den Einfluß im öffentlichen Leben erhält, der ihm zukommt. Handwerk- und Gewerbeverbände organisiert euch! Keiner darf in der neuen Organisation fehlen!

Weistertur für Angehörige des Bäderbezirks. In den letzten Wochen hatten sich auf Anweisung der Bäderminderungen 24 junge Weister und Weister in fleißiger Arbeit zu einem Rufus zusammengeschlossen,

Mache Deine Seele frei!

Roman von Erich Gedenstein.

42) (Nachdruck verboten.)
„Wie dachst du, daß du ja auch bei uns wohnst? Vapas Stube steht leer.“
„Und deine Freundin?“
„Wird dich mit offenen Armen aufnehmen. Wila hat mich ja so lieb. Wie eine Mutter ist sie jetzt zu mir geworden.“
„Das wäre freilich das Beste.“
Es regnete noch immer, als der Wagen vor dem Gartentor hielt. Serena eilte voraus nach dem Pavillon, während Richard noch den Kutscher abholte und ihr dann langsam folgte.
Als Serena die Alchertür aufschloß — sie wollte sich mit einem Jubelstöhnen an Wilas Brust stützen — blieb sie wie versteinert stehen über das, was sie sah.
Da sah an dem runden Tisch in der gemütlichen Ecke neben dem Kamin, wo sie ihre Mahlgäste einzunehmen pflegten — ihr Vater und sprach leise und eindringlich in Wila hinein.
Bei ihrem Eintritt blickten beide auf. Wila lächelte, Mailott schien etwas verlegen.
„Papa — du?“ sagte Serena, auf der Schwelle stehen bleibend. „Ja, wie kommst du denn auf einmal wieder nach Wien?“
„Ehe Mailott antworten konnte, war Wila erschrocken aufgesprungen.
„Herrgott, Kind — du triffst ja vor Rasse! Was hast du denn gemacht? Wo warst du? Gleich mußt du dich umziehen, komm, ich helfe dir.“
Serena schüttelte mit spitzbübischem Nicken den Kopf. Sie hatte Richards Schritt hinter sich gehört und zog ihn nun mit sich in das Atelier hinein.
„Warte, nur ein Bißchen — da ist noch einer, eben so klug wie ich und genau so unvernünftig glücklich: Richard, mein Mann!“
Wila sah den fremden Menschen sprachlos an und wußte nicht, was sie aus der Geschichte machen sollte.

Mailott aber war aufgesprungen und starrte seiner Tochter mit selbstem verzerrtem Ausdruck ins Gesicht.
„Das Lächeln — Evelyns Lächeln!“ stammelte er. „O, Serena, woher hast du das auf einmal?“
Serena schob ihm Richard in die Arme.
„Von dem da, Papa. Und jetzt halt ich mich ein wenig fest, während ich mich umkleiden gehe. Und sag' ihm nichts als Liebes und Gutes, hörst du? Denn ich hab' ihn so lieb — so lieb!“
Mit Richards Ueberraschung in Mailotts Stube also war es nun nichts. Mailott gestand seiner Tochter sehr heimlich, daß er es in San Pietro d'oro einfaß nicht mehr ausfallen konnte allein. Madre Lucia war nicht besser geworden während ihres Alleinseins, und der Faden, welcher ihn mit der toten Geliebten verbunden hatte, war zerissen.
„Du hast's recht — ich hab' sie nicht wieder gefunden unten.“ sagte er traurig.
Serena streichelte seine Hand.
„Run bleibst du eben hier bei Wila. Du weißt, daß es Atelier kommt ihr allein zu hoch, und wenn ich mit Richard nach Bränden ziehe, war' es ihr auch zu bang.“
„Wir sprachen immer davon, als du früher eintraust,“ nahm Wila das Wort, „ich hab' mich immer danach gesehnt, für jemand sorgen zu können.“
„Und die beste Seele, der Welt bist du odendrein, Wila — Mailottchen, also kann's Papa gar nirgend besser haben als bei dir!“
„Nur ich bin hinausgepielt!“ meinte Richard, melancholisch lächelnd. „Für mich wird hier nicht mitgesorgt, und wenn ich meine Frau sehen will, muß ich bei einem Besuch machen wie Betteleer Albrecht.“
Serena legte ihm die Hand auf den Mund.
„Ob du gleich beschiden still bist, Unabwahrer! Glaubst, ich hätte dich vergessen? Morgen fahren wir auf acht Tage nach Rinnbach zu Tante Mumm. Du weißt, daß es schon einmal beschlossen war, wir sollten unsere Hüttenwochen bei der verbringen. Damals waren wir so glücklich, nach Wien zu fahren — diesmal machen wir eben unsere Hochzeitsreise von Wien nach Rinnbach, und du sollst sehen, das wird

viel gescheiter sein! Wila, du suchst uns inzwischen recht nahe bei euch eine nette, kleine Wohnung, ja?“
„Natürlich. Und damit dein Mann nicht mehr so unglücklich dreinschaut, will ich euch nun auch male in Boerdowne drauen. Sol' die Winkits aus dem Schatz Serena, und der! Inzwischen ein bißchen festlich hier — dort steht ein ganzer Küber Rosen und Scherbenkürnen dabei! Ich dann Verlobung feiern.“
Serena beugte sich zu Richards Ohr:
„Du — wie wär's, wenn wir Albrecht einen Besuchen würden, daß er mitfeiern hilft? Ja, glaube, wir hal's kein Wenig so ehrlich und sehr glücklich gemacht, daß wir wieder zusammenkommen, als er!“
Richard wurde ein wenig rot und sagte rasch:
„Ja, Serena, das ist ein guter Gedanke. Dem Mann habe ich viel abzugeben. Er war bei mir und hat —“
Serena machte große Augen.
„Albrecht bei dir? Wann denn? Warum redest du nicht weiter?“
„Weil ich mich schäme. Vor dir, vor mir selbst, ich war so dumm und glaubte ihm nicht, obwohl er in mir getäuscht war durch diesen Schritt und nur zu geglaubt hätte.“
„So? Run, dann geh' nur jetzt zur Strafe und schreib ihm ein paar nette Worte — drin in meinem Zimmer findest du Schreibzeug — und dann fahre einen Dienstmann drauen! Ja, richte inzwischen die Festtafel. Du, die muß genial werden — für so 'ne berühmte Künstlerfirma! — und Kompagnie!“
Sie wurde genial. Und Albrecht kam, und nie hat es in Wilas Atelier einen feineren Abend gegeben als den den Serena ihren wahren Verlobungsabend nannte.
Als sie sich später trennten — Richard und Albrecht wollten zusammen nach Hause gehen — flüsterte Serena ihrem Gatten leise und selig zu:
„Du mein alles, wie danke ich dir für deine Liebe! Sie hat mir nicht bloß alles Glück gegeben, sondern auch meine Seele frei gemacht. So frei und leicht, Richard, daß man fliegen könnte bis an die Sterne!“
(Schluß folgt.)

Ich einen Ueberblick zu verschaffen über die nötigen gezeigten Stoffe sowohl wie auf dem Gebiete der speziellen Ausfertigung für das Badergewerbe. Nach mehrwöchiger Arbeit ging dieser Kursus nun zu Ende. Um den Erfolg zu einem erhebenden zu gestalten, hatten sich die Teilnehmer des Kurses in der vergangenen Woche mit dem Vorstand der beiden Badervereinigungen von Limburg jüdisch der Lahn und der von der Stadt Limburg in Daborn zusammengefunden mit ihrer Lehrern. Zu Beginn der Versammlung hielt der Badervereinigungsleiter Dader als einer der Lehrer des Kurses einen Vortrag. Er behandelte die verschiedenen Stoffe aus dem bürgerlichen Gesetzbuch: Vertrag, Verjährung, Schadensersatz, Zinsen, Konventionalstrafe, Miete, Pacht, Dienst und Wertvertrag, welche im Geschäftsleben des Handwerkers immer wieder vorkommen. Sodann verbreitete er sich eingehend über das Genossenschaftsgesetz. Dabei fand sich dann Gelegenheit, besonders hinzuweisen auf die Organisation und deren Wichtigkeit für das Handwerk um sich und besonders in wirtschaftlicher Beziehung. Er empfahl dringend die Vereinigung in Fachvereinigungen, Innungen und von diesen wieder einen großen Zusammenschluß zu Ausschüssen, Bezirksverbänden, für die Vertretungen sämtlicher Art aber ebenso wichtig den Zusammenschluß sämtlicher Gewerbe zu Mittelstandsvereinigungen in den gewerblichen Verbänden. Es darf zu keinem Unterchied mehr geben zwischen Handwerkern und Kleinwerkbetreibenden. Die beiden wirtschaftlichen Formen des erwerbenden Mittelstandes dürfen sich nicht voneinander trennen. Einmalig zusammen arbeiten zum gegenseitigen Wohle. Mit heller Begeisterung waren alle Anwesenden dabei und versprochen sich von dem Kursus und dem Zusammensein eine rege Hebung der Innungstätigkeit. Die Anwesenden Kurssteilnehmer meldeten sich dann fast ausschließlich zur Abgabe der Meisterprüfung an. Herr Obermeister Hens, Geschäftsführer des Kurses, dankte den Teilnehmern am Kursus für ihren Fleiß und die pünktliche Teilnahme, den Lehrern, Herrn Dader und Herrn Ufen für die fleißigen Bemühungen für die jungen Handwerksmeister. Alle Teilnehmer blieben dann noch mehrere Stunden bei einem Kurssteilnehmer Grün in Daborn, entsprechend dem Sprichworte „Saure Wochen, frohe Feste“ in gemütlichem Beisammensein.

21. Daborn, 21. April. Bei der Veranstaltung der letzten Ortsgruppe der Kriegsschädigten und Hinterbliebenen (25. April und 2. Mai) wird der Gesangsverein „Germania“ mit einigen Liedern zur Verschönerung der Feier beitragen.

Wiedelbach, 22. April. (Konzert.) Unser Gesangsverein „Viedertanz“ veranstaltet am kommenden Sonntag, den 25. April, im Gasthaus „Zum Aartal“ ein großes Konzert mit Ball, dem ein wohlgelungener Verlauf vorausgesetzt werden kann.

Oberusel, 22. April. Die Stadt Oberusel hat für alle Bürger die Baderkosten übernommen und jeder, welcher ein Bad genommen hat, ist der Stadt zu danken.

Röppern, 21. April. Mord und Selbstmord. Hier ereignete sich mittags der Sohn des Bäckmeisters Henrich, seine Braut Anna Braun, Tochter des Gastwirts Braun, und wurde sich dann selbst durch einen Schuß in die Schenkel, was den jungen Mann zu dieser Tat getrieben, ist unbekannt.

Sport.

„Sportlich“er Vortragsabend des Herrn Walter Saub. Dienstagabend sprach in der Turnhalle der im Rheinlande weitbekannte Sportmann Walter Saub aus Dortmund über „Fußball und Leichtathletik“. Zu Beginn der Versammlung begrüßte Herr Weinbrenner vom 1. Limburger Fußballklub 1907 Herrn Walter Saub und Herrn Jünndorf, den Vertreter des Westdeutschen Spielverbandes aus Köln, die Mitglieder des Magistrats, sowie alle Sportfreunde von Limburg und Umgebung, die sich so zahlreich eingefunden hatten. Herr Jünndorf wies auf die Bedeutung des Sportes in unserer Zeit hin, wie uns der Sport unserer Jugend aus dem Kampf retten kann und als gleichwertiger Ersatz für die Militärdienst gelten kann. Weiter gibt er uns einen Ueberblick über die Organisation des Westdeutschen Spielverbandes, der von 80.000 auf beinahe 200.000 Mitglieder gestiegen sei und jetzt bei uns an der Lahn Platz gegriffen hat. Darauf erzählt Herr Walter Saub das Wort: Wenn wir seit einigen Monaten auch das deutsche Vaterland wandern und Umchau halten, wenn wir zurückdenken auf die Ereignisse der letzten Wochen im Ruhrgebiet, dann überkommt uns ein Schauder vor dem Grausigen, das wir gesehen haben. Wenn wir uns nach dem Grund und der Ursache zu allem dem fragen, dann bilden wir tief erschüttert aus unserer Jugend, die ein so ausdauerndes Leben führt. Vergessens suchen wir nach einem Bremsfloß, um diesen zu wehren. Wir fragen uns, soll es so weitergehen oder können wir nicht Mittel und Wege finden, um die deutsche Jugend aus den Tausenden und Tausenden herauszuholen und wieder zu frischen, fröhlichen Gefellen zu machen? Unsere Jugend ist durch den Krieg verwahrloßt und diesen Geist brauchen Soldaten aus der Front mit. Diesen Geist müssen wir pflanzen. Die Jugend muß wieder Gefallen am Gutes und Schönen finden. Ist es doch nur die Jugend, die uns aus diesem Whirl retten kann. Vor allem ist es was in diesem Kriege klar geworden, wohnen uns die überlebende Geistesbildung und die Vernachlässigung der körperlichen Erhaltung führt. Jahn wollte auch nicht nur Turnen; das war ihm nur Mittel zum Zweck. Er wollte ein wehrhaftes, mannhaftes Geschlecht heranziehen, mit dem er Deutschland Einheit schmieden wollte. Des Vaterlandes Wohl, das war für ihn der leitende Gedanke. Die Zeit der Reaktion brachte ihm zu Fall. Die Zeit der Turnvereine und Turnfeste legte ein, bis die Zeit der Revolution im Jahre 1848 die Gründung der deutschen Turnerschaft ins Leben rief. Diese Turnerschaft, die größte Organisation in Deutschland, war es, die alles mit sich forttrieb und den Wert der Leibesübung erkannte. In den 80er Jahren trat die Leichtathletik und der Fußballsport Bahn. Diese beiden Sportarten wird die Erziehung und Charakterbildung ganz besonders gepflegt. Der Kampf ist ja der Vater aller Dinge. Im Kampf wird erst der Charakter des jungen Mannes gebildet. Auf dem Spielplatz erzieht man den Jungen zum Gemeinschaftsgefühl und hilft die sozialen Grundzüge überbrücken, durch Freund- und Kameradschaft beim Spiel. Bei all' dem Parteilichkeit, unter dem Kal erheben: „Verständigt Euch nicht an der Jugend! Gebt ihnen Spielplätze!“ Dann sollten auch Staat und Gemeindefürsorge die Vorteile bedenken, wenn man der Jugend Spielplätze einlegt. Man sollte die Kinos und Tanzlokale anlegen. Wieviel Jugendhäuser und Krankenhäuser man sparen kann, wenn man der Jugend das gibt, was sie braucht. Hier in Limburg hat man einen Spielplatz, aber er liegt brach, weil man Angst hat, den armen

Grasflächen würde etwas zu Leide getan. Darum rufe ich allen zu: Verständigt Euch nicht an der deutschen Jugend! Gebt ihnen Spielplätze! Werdet mäßig! Heil dem deutschen Volke! An einer Reihe von Bildern zeigte der Redner uns Momente aus dem Fußball- und Schlagballspielen, dem Rudern, Schwimmen, Turnen, Laufen und Springen und das Stocholmer und Berliner Stadion, in welchem letztem wir doch bald begeistert nach ehrlichem Wettkampf das Lied singen möchten: „Deutschland, Deutschland über alles.“ Der Vortrag fand bei der überaus zahlreichen Zuhörerschaft lauten Beifall. Möchte doch auch unsere Stadt aus diesem Vortrag gelernt haben!

Ämlicher Teil

(Nr. 92 vom 23. April 1920.)

An die Ortspolizeibehörden des Kreises außer Limburg.

Diejenigen Herren Bürgermeister, die mit der Erledigung meiner Kreisblattverfügungen vom 13. März d. Js. betraut wurden, die nicht vollständigsten Wohnungen pp. bezugsfähig der Verfügungsberechtigten der herrschenden Wohnungen pp. noch im Rückstand sind, werden angefordert, bis längstens 1. Mai d. Js. erinert.

Ich erwarte bestimmt, daß bis zu diesem Zeitpunkt die Angelegenheit ihre Erledigung findet.

Limburg, den 19. April 1920.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises und des Glashausfeldes.

Die in letzter Zeit hier eingehenden Bauerauftragsgesuche lassen fast ausnahmslos, soweit die Tätigkeit der Ortspolizeibehörden bei der Vorprüfung derselben in Betracht kommt, sehr viel zu wünschen übrig, so daß sie in vielen Fällen sogar wiederholt den genannten Stellen zwecks Vervollständigung zurückgegeben werden müssen. Um diesen Vorfällen, welche für die Bauenden viele Weiterungen und Kosten im Gefolge haben können, vorzubeugen, ordne ich hiermit folgenden an:

1. Die Vorprüfung, wie gegebenenfalls auch spätere Rückfragen und dergleichen sind als **Eisachen** unverzüglich zu erledigen. Gleich bei Eingang der Baugesuche ist der Tag des Einganges auf ihnen deutlich einzutragen.
2. Unverzüglich sind auch, sofern es sich nicht lediglich um eine Bauveränderung im Innern eines Gebäudes handelt, die Eigentümer sämtlicher an das Baugrundstück angrenzenden Grundstücke von dem Bauantrag mit dem Anheingeben in Kenntnis zu setzen, etwaige Einwendungen auf Grund der Baupolizeiverordnung oder aus anderen öffentlichen rechtlichen Gründen binnen drei Tagen zu erheben.

Die etwa erhobenen Einwendungen sind unter Beifügung einer Äußerung der Ortspolizeibehörde zu dem Bauantrag zu nehmen. Einer amtlichen Benachrichtigung der Nachbarn bedarf es insoweit nicht, als eine schriftliche Erklärung derselben vorgelegt wird, daß sie gegen den Bau nichts einzuwenden haben.

3. Die von dem Bürgermeister anzustellende Prüfung der eingehenden Bauerauftragsgesuche hat sich auf die Vollständigkeit und Richtigkeit der Zeichnungen, sowie darauf, ob das Interesse der Gemeinde nicht verletzt wird, und ob Bedenken in polizeilicher Beziehung obwalten, zu erstrecken. Wiederholt hat sich bei Rohbau-Abnahmen ergeben, daß die Lagepläne, welche der Bauerauftrag zu Grunde lagen, unrichtig waren und infolgedessen die Ausführung von Bauten gestillt worden ist, welche bei richtigen Lageplänen überhaupt nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen hätten genehmigt werden können. Es ist mithin durchaus notwendig, daß die Bürgermeister sich von der Richtigkeit der Zeichnungen Ueberzeugung verschaffen (die Lagepläne, welche mit Nordpfeil versehen sein müssen, und von ihnen als mit der Wirklichkeit übereinstimmend, amtlich zu bescheinigen) und dabei darauf zu achten, ob die Entfernungen, die Straßen der etwa vorhandenen und zu benutzenden Mauer, namentlich aber die Brandmauern, richtig eingezeichnet sind, ob die Eintragung über die Zweckbestimmung der Nachbargebäude zutrifft, welche Bauart die in einer Entfernung unter drei Metern vom projektierten Bau stehenden Außenwände haben, und ob Fenster und Öffnungen sich in demselben befinden. Bei der Prüfung kommt weiter in Betracht, welchen Viehstand der Bauende hält, und in welcher Weise die Unterbringung des Viehes und der Futtervorräte geschehen soll; bei Reparaturbauten außerdem, ob vorchriftsmäßige Wertaanlagen vorhanden sind, damit dem Bauherrn nötigenfalls die Auflage gemacht werden kann, solche bei Gelegenheit der Ausführung der Reparaturarbeiten anzulegen; bei Konzeptionsplänen Anlagen im Sinne des § 16 der Gewerbeordnung sind weiterhin noch die in Betracht kommenden Bestimmungen der Ausführungsanweisung für Gewerbeordnung unter B zu beachten.

4. Der Gemeindevorstand hat zu prüfen, ob bei der Bauausführung das Gemeindefürsorge berührt und die etwa bestehenden Bau- und Straßensuchtlinie innegehalten wird. — Dem Vorgehen von Treppentritten auf die Straße wird er grundsätzlich zu widersprechen haben. — Viel das Gefühl des Gemeindevorstandes Anlaß zu irgendwelchen Ausstellungen, so ist sein Beschluß, in welchem die Anstände näher zu bezeichnen sind, dem Baugesuche beizufügen.

5. Bei der Errichtung baulicher Anlagen ist auf den Schutz der Bau- und Naturdenkmäler gegen Verunstaltung und auf die heimische Bauweise Rücksicht zu nehmen. Das Äußere der baulichen Anlagen muß dabei in Bezug auf Bauart, Bauform, Baustoffe und Farbe so beschaffen sein, daß es die einheitliche Gestaltung des Straßensbildes nicht stört; insbesondere sind Dachbedeckungen, die nach Farbe, Musterung und Stoff die einheitliche Gestaltung des Straßensbildes stören, nicht zulässig.

In weiteren verweise ich auf die im Vordruck für die ortspolizeiliche Vorprüfung der Bauerauftragsgesuche gestellten Fragen, deren vollständige und gewissenhafte Beantwortung den Herrn Bürgermeistern hiermit noch besonders zur Pflicht gemacht wird.

6. Sodann mache ich darauf aufmerksam, daß das zuständige staatliche Hochbauamt in Diez a. L., Wilhelmstraße 38, bereit ist, unentgeltlich an jedem Donnerstag vormittags von 8—12 Uhr, Bauverständigen und Techniker vor endgültiger Festlegung der Baupläne zu beraten. Auch wird dieselbe Auskunft über die Verwendung der zulässigen Baustoffe und in Fragen der Baustoffbeschaffung erteilt. Zu den gleichen Beratungen steht das Kreisbauamt in Limburg, Walldorferhof, an jedem Montag vormittags von 8½ bis 12½ Uhr zur Verfügung.

7. Endlich mache ich im Anschluß an meine Bekanntmachungen in den Kreisblättern Nr. 31 vom 10. Februar, Nr. 36 vom 16. Februar und Nr. 61 vom 13. März d. Js. betreffend Bewirtschaftung der Baustoffe noch auf folgenden aufmerksam:

Zwecks Freigabe der benötigten Baustoffe hat jeder Bauherr eine Baustoffbedarfsanweisung (Formblatt I) unter Beifügung von Zeichnungen und prüfungsfähigen Berechnungen des Bedarfs an bewirtschafteten Baustoffen, sowie eine Uebersicht über die für die Ausführung vorgesehenen Baustoffen (Formblatt II) dem Kreisbauamt in Limburg einzureichen. Baustoffbedarfsanweisungen und Baustoffen-übersichten, sind in dreifacher Ausfertigung, Zeichnungen und Berechnungen (Massenberechnungen) dagegen in doppelter Ausfertigung einzureichen.

Bei allen denjenigen genehmigungspflichtigen oder nicht genehmigungspflichtigen Bauvorhaben, bei denen der Gesamtverbrauch an künstlichen Mauersteinen (einschließlich Lehmsteine) 5000 Stück und an Dachziegeln 1000 Stück nicht übersteigt, oder für die nur eine Freigabe von Zement bis zu insgesamt 20.000 Zentner (1000 Bdg.), oder Kalk bis zu 40 Zentner (2000 Kilogramm) erforderlich ist, genügt die Beifügung eines Freigabeantrages (Formblatt III bis V), der ebenfalls bei dem Kreisbauamt in Limburg einzureichen ist und von diesem an die Baustoffbeschaffungsstelle Rassel weitergegeben wird.

Bei Ausfertigung der von der Ortspolizeibehörde auszufertigenden Bescheinigungen über die Fringlichkeit kleinerer Reparaturarbeiten, ist genau anzugeben, um welche Arten von Arbeiten es sich handelt (z. B. Verputzen innerer Zauhegube, Reparaturarbeiten am äußeren Verputz des Wohnhauses usw.).

Die erforderlichen Formblätter sind gegen Erstattung der Kosten auf dem Kreisbauamt in Limburg (Walderdorferhof Zimmer Nr. 25) während der Vormittagsdienststunden erhältlich, oder können von der genannten Stelle auf Anfordern gegen Postnachnahme bezogen werden. Bezüglich der zu einem Antrage auf Baustoffabnahme erforderlichen Unterlagen verweise ich auf die im Anhang des in Betracht kommenden Baupolizei-Bestimmungen (es handelt sich um die erweiterte Baupolizeiverordnung für einige Städte und Landgemeinden im Regierungsbezirk Wiesbaden vom 29. Oktober 1907, bzw. um die Baupolizeiverordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden Landbauordnung vom 3. August 1910.) abgedruckten Bekanntmachungen des Herrn Regierungspräsidenten unter A bezug. 1.

Bauerauftragsgesuche, welche nicht vollständig im Sinne obiger Anordnungen ortspolizeilich vorgeprüft worden sind, müssen für die Folge den Herren Bürgermeistern ohne weiteres zwecks Vervollständigung zurückgegeben werden.

Schließlich mache ich die Herren Bürgermeister darauf aufmerksam, daß es vielfach vorkommt, daß amtliche Baualten Privatpersonen ausgehändigt werden. Ich weise wiederholt darauf hin, daß dieses Verfahren unstatthaft ist und unbedingt zu unterbleiben hat.

Limburg, den 20. April 1920.

Der Landrat: Schellen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In den nächsten Tagen erhalten Sie die Heberollen über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlichen Betriebe an die hessen-nassauische landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft für das Jahr 1919 zu zahlenden Beiträge nebst Uebersicht über die Verteilung der Umlagebeiträge für 1919 unter einem gedruckten Begleitschreiben.

Die von den einzelnen Unternehmern zu zahlenden Beiträge sind in Spalte 30 der Heberolle angegeben und werden von dem Gemeindevorstand in derselben Weise wie Gemeindeabgaben — nötigenfalls im Verwaltungszwangsvorfahren — beigetrieben. Für die Erhebung der Beiträge sind zwei Prozent der Gesamtsumme in Abzug gebracht und daher zurückbehalten. Gleichzeitig mit dem Beginn der Erhebung ist die Heberolle nebst den gedruckten Uebersichten während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten im Zahllokal auszuliegen. Der Beginn der Auslegung ist auf ortspolizeiliche Weise bekannt zu machen, und daß dies geschehen, durch Vollziehung der zuerst vorgedruckten auf der letzten Seite der Heberolle zu bestätigen.

Die Beibehaltung der Beiträge zur Gemeindefürsorge muß bis zum 10. Mai 1920 bestimmt erfolgt sein. Beiträge, welche bis dahin nicht eingezogen werden können, sind, wenn nicht der wirkliche Ausfall oder die fruchtlose Zwangsversteigerung nachgewiesen werden kann, aus der Gemeindefürsorge auf besondere Anweisung von Ihnen, vorsichtweise zu zahlen.

Die später eingehenden Beiträge sind von der Gemeindefürsorge zur Deckung des Vorschusses zu vereinnahmen und etwaige unbedeutend bleibende Posten unter Beifügung der Belege hier zur Erstattung zu liquidieren. In übrigen verweise ich auf die in den Heberollen beigefügten gedruckten Begleitschreiben.

Die Heberollen sind unter Anschluß der von dem Gemeindevorstand vorgelegenen und von Ihnen unter Beifügung des Gemeindefürsorge beglaubigte Mitteilung über die Hebebeiträge bis spätestens zum 20. Mai 1920 mit den Beiträgen an die Kreisfinanzkasse hier portofrei einzusenden.

Limburg, den 19. April 1920.

Der Seftionsvorstand.

Der Saatenstand Anfang April 1920.

Regierungsbezirk Wiesbaden, Kreis Limburg.
Begründungsziffern (Noten): 1 — sehr gut, 2 — gut, 3 — mittel (durchschnittlich), 4 — gering, 5 — sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den		Anzahl der von den Saatenbauern abgegebenen Noten									
	Staat	Reg.-bezirk	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Winterweizen	2,9	2,6	2	2								
Winterroggen	2,4	—										
Wintergerste	3,2	2,5	1	2	1							
Gemenge aus vordich.	2,9	2,3	1									
Getreidearten	2,9	2,8										
Wintertraps und												
— Rübien	3,1	3,3					3	1				
Stee**)	2,9	2,8	1		2	1						
Luzerne	2,8	2,7			1							
Wiesen***)	2,6	2,4			2	1						
Anderer Wiesen	2,9	2,8			1	2						

*) Auch mit Beirichtung von Weizen oder Roggen.
**) Auch mit Beirichtung von Weizen.
***) Mit Be- od. Entwässerungsanlagen (Rieselfeldern).

Preussisches Statistisches Landesamt.
(Schluß des amtlichen Teils.)

Israelitischer Gottesdienst.
Freitag abend 7 Uhr 15. Samstag morgen 8 Uhr.
Samstag nachm. 3 Uhr 30. Spätabgang 8 Uhr 25.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Eine Anzahl beteiligter Handwerker hat bei mir die Errichtung einer Zwangsinnung für alle diejenigen beantragt, welche im Bezirk des Kreises Limburg das Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- und Steinhauer-Handwerk als stehendes Gewerbe selbstständig betreiben, gleichviel, ob dieselben der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge halten oder nicht.

Ich habe daher auf Grund der Bestimmung unter Ziffer 100 der Ausführungsanweisung zur Reichsgewerbeordnung vom 1. Mai 1904 den Herrn Magistratschöffen Stierstädter in Limburg zu meinem Kommissar und den Magistratschöffen Grimm in Limburg zu seinem Vertreter im Behinderungsfalle beauftragt zur Ermittlung, ob die Mehrheit der beteiligten Handwerker im Bezirk der geplanten Zwangsinnung der Errichtung des Beitrittszwangs zustimmt. (A. II. G. N. 503).

Cassel am 6. März 1920.

Der Regierungs-Präsident
J. A. Wild.

Hierdurch mache ich bekannt, das Erklärungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für alle in dem Kreise Limburg das Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- und Steinhauer-Handwerk betreibenden Handwerker schriftlich oder mündlich bis zum 8. Mai 1920 bei mir anzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraumes an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr auf Zimmer Nr. 15 des hiesigen Rathhauses erfolgen, während schriftliche Erklärungen an mich zu richten sind.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche in dem Kreise Limburg das Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- und Steinhauer-Handwerk selbstständig betreiben, zur Abgabe einer Erklärung auf. Erklärungen welche nicht klar erkennen lassen, ob der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, sind ungültig, nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Erklärungen bleiben unberücksichtigt.

Die Abgabe einer Erklärung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung der Zwangsinnung gestellt haben.

Limburg, den 23. April 1920.

Stierstädter, Magistratschöffe,
als Kommissar des Herrn Regierungs-Präsidenten.

Bekanntmachung.

Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden für die Einführung des Beitrittszwangs erklärt hat, ordne ich hiermit an, daß zum 1. Juni 1920 eine Zwangsinnung für das Sattler- und Tapezierer-Handwerk in dem Bezirk der Kreise Limburg und Westerburg mit dem Sitz in Limburg unter dem Namen „Zwangsinnung für das Sattler- und Tapezierer-Handwerk in dem Bezirk der Kreise Limburg und Westerburg mit dem Sitz in Limburg“ errichtet werde.

Von dem genannten Zeitpunkt ab gehören alle Gewerbetreibenden des vorbezeichneten Bezirks, welche das Sattler- und Tapezierer-Handwerk betreiben, gleichviel ob sie Gesellen und Lehrlinge beschäftigen oder nicht, dieser Innung an. (A. II. G. N. 622 I.)

Cassel, den 24. März 1920.

Der beauftragte Regierungs-Präsident
J. A. Wild.

Wird hiermit veröffentlicht.
Limburg, den 21. April 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden für die Einführung des Beitrittszwangs erklärt hat, ordne ich hiermit an, daß zum 1. Juni 1920 eine Zwangsinnung für das Räder- und Kändler-Handwerk in dem Bezirk der Kreise Limburg, Ober- und Unterlahn sowie Westerburg mit dem Sitz in Limburg und dem Namen „Zwangsinnung für das Räder- und Kändler-Handwerk in dem Bezirk der Kreise Limburg, Ober- und Unterlahn sowie Westerburg mit dem Sitz in Limburg“ errichtet werde.

Von dem genannten Zeitpunkt ab gehören alle Gewerbetreibenden des vorbezeichneten Bezirks, welche das Räder- und Kändler-Handwerk betreiben, gleichviel, ob sie Gesellen und Lehrlinge beschäftigen oder nicht, dieser Innung an. (A. II. G. N. 646 I.)

Cassel, am 29. März 1920.

Der beauftragte Regierungs-Präsident
J. A. Wild.

Wird hiermit veröffentlicht.
Limburg, den 21. April 1920.

Der Magistrat.

Gustav Adolf-Verein

Bei den Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde Limburg wird in den nächsten Tagen die **Gaustammlung** für den Gustav Adolf Verein durch Mitglieder des evangelischen Kirchenvorstandes erhoben werden.

Turnverein C. V. Mitgliederversammlung

am Samstag den 24. April, abends punkt 8 Uhr in der Turnhalle.

Tagesordnung:

1. Mitteilung des Vorstandes.
2. Entschädigung für die Turnhalle
3. Inkassierung der Turnhalle.

5/92

Der Vorstand.

Jede Woche wird gereinigt.

Chem. Waschanstalt Bender, Limburg a. d. L.

Annahmestelle Neumarkt.

10/92

Sämtliche Artikel zum Hausputz.

Mottenschutzmittel.

Pet. Jos.
Hammerschlag.
LIMBURG.



Farben,
Drogen,
Material-
waren.

Fernruf 60.

Gegründet 1843.

Limburger Männer-Gesangverein.

Sonntag, den 25. April 1920, in der Turnhalle:

Familien-Feier.

Nachmittags 4 Uhr: BALL

Abends 7½ Uhr: THEATER und BALL.

Zur Aufführung gelangt:

„Heimatlos“ Schauspiel in 3 Akten
von Bastian Groenewald

Wir laden hierzu unsere verehrten Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder nebst ihren wertvollen Familienangehörigen höflich ein.

Der Vorstand.

Einführungskarten für Nichtmitglieder sind bei sämtlichen aktiven Mitgliedern erhältlich.

17/92

Am Sonntag den 25. d. Mts. veranstaltet der Gesangverein Liederkränz-Michelbach ein Konzert mit darauffolgend. BALL.

Die Veranstaltung findet im Gasthaus „Zum Harthol“ bei Herrn Gastwirt Adolf Schneider, Michelbacher Gütte, statt. Anfang des Konzerts abends 8 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

1/92

Der Vorstand.

Mehrgewerksinnung Kreis Limburg.

Die Mitglieder werden hiermit zu einer **ordentlichen Innungsversammlung** auf Montag den 26. d. Mts., nachmittags 3 Uhr in das Lokal Schillerstraße der „Alten Post“ eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Aussprache über die Lage des Gewerbes.
3. Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.

Limburg, den 23. April 1920.

2/92

Mieterschnitzverein Limburg (Lahn)

Einladung zur

Jahresversammlung

am Freitag den 23. April 1920, abends 8 Uhr im 11. Saale der Turnhalle.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Vortrag des 2. Vori. Herrn Gerichtsrats Müller: „Die gesetzliche Höchstgrenze bei Mietzins-Steigerungen und deren praktische Anwendung“.
5. Beschlüsse.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten

11/91

Der Vorstand.

Freibank.

Gegen Fleischkarten:

Samstag den 24. April, von 10—12 Uhr vormittags von Karten Nr. 751—1300. Es wird pro Familie 1 Pfd. abgegeben. Preis à Pfd. 3 M. 14/92 Schlachthofverwaltung.

Für Kranke!

E. Melcher,
Homöopath und Massagepate,
Limburg a. L., Dierstr. 74
Sprechz. 8—12 und 1—4
Sonntags bis mittags.
Bei Anfragen von auswärt.
Rückporto. 4/92

Alte Linoleum- Teppiche und Läufer

15/92

auch kleine Stücke
kauft

Sattlormeister Becher

Untere Grabenstr. 35.

Braves, fleißiges junges

Mädchen

bei gutem Lohn in ff. Haus-
halt gesucht.

Geliebtheit zur vollständigen
Erkennung der bürgerl. Küche.
Einst. 1. Mai.

Frau Hans Jekle,
Lorch a. Rheia.

3/91

Junges Mädchen

für nachmittags zu einem Kind-
gehalt.

16/92

Frankfurterstr. 4.

Ein schweres, hochträchtiges,
belgisches

Pferd,

6 Jahre alt, ausgef. u. fehler-
frei, zu verkaufen oder zu
vertauschen.

Kloß Dillmann.

7/92 Unt. Schiede 17.

Zeltbahnenstoff,

beste Qualität

eingetroffen.

3/92

W. Siebert

Limburg Tel. 283 Kornmarkt 6

2 gebrauchte Schuhmachermaschinen,
1 schwere Sattlermaschine,
1 Schneidemaschine,
1 gebr. Schreibmaschine, einige gebr.
Fahrräder preiswert abzugeben.
Fahrzeug-Industrie Nic. Kohn.

Deutsche Warte

Für:

Heimstätten

Gegen:

Bodenwucher

Verlaggeber:

Dr. jur. h. c. Adolf Damaschke

(der bekanntlich von Männern und Frauen
oder Vereinen als Kandidat für die
Reichspräsidentenschaft
aufgestellt ist)

M. 3.50 monatlich
jährlich 35 M. (Postgebühr
mit 6 Beilagen inbegriffen)

18/91

Verlag der Deutschen Warte,
Berlin NW 6.

Lehrverträge

zu haben in der
Preisblatt-Druckerei